

Die Friedensampel

zum Erwerb eines Konfliktführerscheins

Unterrichtseinheiten für die
Oberschule am Buchwedel

Veronika Schulte
Taubenholzweg 4
31275 Lehrte
veronika.schulte@klaer-werk.info

www.klaer-werk.info

Inhalt

Unterrichtseinheit 1	3
Rollenspiel "Streit"	5
Unterrichtseinheit 2	6
Pantomime.....	8
Unterrichtseinheit 3	9
Schneewittchen (Gebrüder Grimm)	12
Das böse Schneewittchen.....	15
Eine Frage des Blickwinkels	20
Was passiert	22
Unterrichtseinheit 4	23
Pferderennbahn	25
Unterrichtseinheit 5	26
Unterrichtseinheit 6	28
Unterrichtseinheit 7	31
Listen zur Entscheidungsfindung	33
Unterrichtseinheit 8	34
Rollenspiel "Felix und Hagen"	36
Auswertung von Rollenspielen.....	37
Unterrichtseinheit 9	38
Rollenspiele:	
"Lena und Julia"	39
"Oliver und Hekim"	40
"Lukas und Maxi"	41
"Yvonne und Jessica "	42
"Pascal und Dennis "	43
"Leon und Tom"	44
"Jakob und Emil"	45
"Maik und Florian"	46
"Niclas und Torben"	47

Unterrichtseinheit 1:

Zeit	Thema und Ziel	Material
10 min	<p><i>Ziel: Die Schüler und Schülerinnen werden auf eine zum "normalen Unterricht" abweichende Lernsituation vorbereitet, sie erleben die Gruppe, indem sie zu jeder einzelnen Person Kontakt aufnehmen.</i></p> <p>Ankommen, Begrüßung</p> <p>„indianische Begrüßung“: Die Schüler und die Lehrkraft sitzen im Stuhlkreis, die Lehrkraft steht auf und begrüßt das erste Kind neben sich per Handschlag („Guten Morgen, Lisa.“), dann das zweite usw. (Guten Morgen, Pascal. Guten Morgen, Sven. ...) Das erste Kind (Lisa) steht auf, folgt der Lehrerin und begrüßt ihren Nachbarn („Guten Morgen, Pascal. Guten Morgen, Sven. ...“), Pascal steht auf und begrüßt Sven usw., so dass eine Schlange entsteht. Wer an seinem Platz angekommen ist, setzt sich wieder hin und wird vom Rest der Schlange begrüßt. Jeder wird persönlich mit seinem Namen begrüßt.</p> <p>Einleitung zum Sinn des Projekts: Einführung eines "Konfliktführerscheins" an der Schule, um "Verkehrsregeln" zu lernen, die dabei helfen, friedlich mit Streit oder Ärger umzugehen, dabei zu sagen, was stört, ohne Gewalt anzuwenden und ohne Angst vor Gewalt haben zu müssen. "Verkehrsregeln" helfen, wenn man selbst Streit hat, und auch dabei, andere zu unterstützen, einen Streit friedlich zu klären.</p>	<p>Stuhlkreis</p> <p>Plakat: Konfliktführerschein</p>
15 min	<p><i>Ziel: Zusammentragen, was die Schülerinnen und Schüler beschäftigt, Gelegenheit geben, über Konflikte zu berichten</i></p> <p>Konflikte an der Schule Sammeln, um später darüber zu sprechen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wo gibt es in der Schule Konflikte / Streit? • Worum geht es bei den Konflikten / dem Streit? • Was machst du bei einem Streit? • Wie geht es dir bei einem Streit? Wie wirkt sich Streit aus? 	
20 min	<p><i>Ziel: Konfliktdynamik - Beeinflussung des Konfliktablaufs durch eigenes Verhalten erkennen</i></p> <p>Es gibt kleinere Konflikte, die einen nur ein bisschen ärgern und nicht zu richtigem Streit werden. Kennt ihr welche?</p>	

	<p>Es gibt große Konflikte, bei denen es zu einem wütenden Streit kommt. Kennt ihr auch welche?</p> <p>Rollenspiel zur Konfliktdynamik Aufteilung in 5er Gruppen durch Zufallsprinzip</p> <p>Aufgabe: Durch welches Verhalten kann es passieren, dass aus einem kleinen Konflikt ein großer wird? Was kann man tun, damit es ein kleiner Konflikt bleibt?</p> <p>Schüler denken sich einen Konflikt aus und entwickeln zwei verschiedene Szenarien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verhalten, das zur Eskalation führt • Deeskalierendes Verhalten <p>Schüler entwickeln Rollenspiele zu beiden Szenarien Die Aufführung der Rollenspiele findet in der nächsten Einheit statt.</p>	<p>Material zur Gruppeneaufteilung,</p> <p>AB "Rollenspiel Streit"</p>
15 min	<p>Abschluss:</p> <p>Spiel: Obstkorb Die Klasse sitzt in einem geschlossenen Stuhlkreis, jeder Schüler wird durch Abzählen einer von vier (oder fünf) Obstsorten zugeordnet (z.B. "Apfel, Kirsche, Kiwi, Banane, Apfel, ..."). Ein Stuhl wird entfernt. Der Besitzer des Stuhls begibt sich in die Mitte des Kreises. Er fordert durch Ausrufen einer Obstsorte die entsprechenden Schüler dazu auf, untereinander ihre Sitzplätze zu tauschen (z.B. alle "Bananen"). Sobald die aufgerufenen Schüler aufstehen, versucht der Schüler aus der Mitte, einen freien Platz zu besetzen, so dass ein anderer Schüler in die Mitte geht. Außer den Obstsorten gibt es das Kommando "Obstsalat". Dies bedeutet, dass sich alle Schüler einen anderen Platz suchen müssen.</p>	Stuhlkreis

Rollenspiel "Streit"

1. Denkt euch eine Streitsituation aus.
2. Überlegt euch ein Rollenspiel, in dem der Streit friedlich beendet wird.
3. Überlegt euch ein weiteres Rollenspiel, in dem der Streit schlimmer wird.
4. Legt fest, welche 2 Schüler das erste Rollenspiel vorführen.
5. Legt fest, welche 2 Schüler das zweite Rollenspiel vorführen.
6. Legt fest, wer der Theaterdirektor ist, der beide Rollenspiele ankündigt.

Rollenspiel "Streit"

1. Denkt euch eine Streitsituation aus.
2. Überlegt euch ein Rollenspiel, in dem der Streit friedlich beendet wird.
3. Überlegt euch ein weiteres Rollenspiel, in dem der Streit schlimmer wird.
4. Legt fest, welche 2 Schüler das erste Rollenspiel vorführen.
5. Legt fest, welche 2 Schüler das zweite Rollenspiel vorführen.
6. Legt fest, wer der Theaterdirektor ist, der beide Rollenspiele ankündigt.

Unterrichtseinheit 2:

Zeit	Thema und Ziel	Material
10 min	<p><i>Ziel: Die Schüler bereiten sich durch Bewegungen auf das Rollenspiel vor und unterstützen sich gegenseitig.</i></p> <p>Spiel: Bewegungen sammeln Aufstellen im Kreis, erster Schüler macht eine Bewegung vor, alle zusammen machen die Bewegung nach. Zweiter Schüler macht eine Bewegung vor, alle machen die Bewegungen erst von 1, dann von 2 nach. 3 macht eine Bewegung, alle machen die Bewegungen von 1, 2 und 3 nach, usw. ein Durchgang oder mehrere</p>	Stuhlkreis
30 min	<p><i>Ziel: Konfliktdynamik - Beeinflussung des Konfliktablaufs durch eigenes Verhalten erkennen</i></p> <p>Aufführung der Rollenspiele: Zwei Schüler spielen die erste (eskalierende) Möglichkeit vor, zwei andere Schüler spielen die zweite (deeskalierende) Möglichkeit vor. Falls eine dritte Person benötigt wird, ist das der fünfte Schüler. Der fünfte Schüler ist der Theaterdirektor und sagt das Rollenspiel an.</p> <p>Jede Gruppe erhält Applaus und Dank für die Vorstellung.</p> <p>An Beispielen aus den Rollenspielen werden unterschiedliche Verhaltensmöglichkeiten erarbeitet und in zwei Spalten gesammelt, evtl. werden zusätzliche Verhaltensmöglichkeiten überlegt. Falls es Überschneidungen bei der Zuordnung der Verhaltensweisen gibt, wird geklärt, wie es dazu kommen kann – z.B. unterschiedliche Bewertung der Reaktionen</p> <p>Fazit: Wie Konflikte verlaufen, hängt davon ab, wie die Streitenden sich verhalten. Damit Konflikte friedlich gelöst werden können, wird der Konfliktführerschein eingeführt.</p>	Tafel
15 min	<p><i>Ziel: Einführung der Ampelphase "Rot", sachliche Schilderung üben</i></p> <p>Um einen Streit klären zu können, ist es wichtig, erst einmal zu hören, was überhaupt passiert ist. Wenn man sich die Klärung eines Streits wie eine Ampel vorstellt, ist dies die erste</p>	Plakat: Konfliktführerschein Ampel: Rot - Was ist passiert?

	<p>Ampelfarbe "Rot". Frage: "Was ist passiert?"</p> <p>Schüler stellen 3 verschiedene Szenen pantomimisch dar, die Klasse beschreibt, was zu sehen ist.</p> <p>Nach jeder Szene Applaus und Diskussion über die Fragen: Was ist wirklich zu sehen? Was denken wir uns dazu?</p> <p>Fazit: Es ist wichtig, genau zu unterscheiden, ob man darüber spricht, was tatsächlich zu sehen war, oder darüber, wie etwas gemeint sein könnte, das man gesehen hat.</p> <p>Wie etwas gemeint war, kann man nicht ohne Weiteres wissen.</p>	<p>ABs: "Pan- tomime"</p>
5 min	Klasse aufräumen	

Pantomime 1

Ein Verkäufer begrüßt eine Kundin.

Die Kundin probiert eine Jacke an.

Die Kundin betrachtet sich im Spiegel.

Beide gehen zur Kasse, die Kundin kauft die Jacke

Pantomime 2

2 Schüler fahren im Bus. Eine alte Frau steigt ein und braucht einen Sitzplatz.

Die 2 Schüler sind müde und haben keine Lust aufzustehen, sehen aber auch, dass die alte Frau nicht gut stehen kann.

Vielleicht bieten sie ihr doch einen Platz an?

Pantomime 3

2 Schüler stehen im Laden in der Schlange an der Kasse und haben es ganz eilig, weil gleich der Unterricht beginnt. Aber an der Kasse geht es nicht vorwärts, sie müssen weiter warten.

Unterrichtseinheit 3:

Zeit	Thema und Ziel	Material
10 min	<p><i>Ziel: Spielerische Einführung in das Tagesthema "verschiedene Sichtweisen" durch Umdeuten von Gesten</i></p> <p>Spiel: Szenenwechsel Ein Schüler stellt sich in die Mitte des Kreises, ein zweiter Schüler stellt sich so dazu, dass die Situation einen anderen Sinn bekommt (z.B. erster Schüler steht mit verschränkten Armen in der Mitte, der zweite Schüler stellt sich mit erhobenem Zeigefinger vor den ersten Schüler). Der erste Schüler verlässt die Szene, ein dritter Schüler aus dem Kreis stellt sich zu dem zweiten Schüler und gibt der Geste eine neue Wendung (z.B. pustet auf den schmerzenden erhobenen Zeigefinger des zweiten Schülers), der zweite Schüler verlässt den Kreis und ein vierter Schüler stellt sich zu dem dritten Schüler. Verboten sind Szenen, in denen es um obszöne Gesten, Schlagen oder Treten geht. Ansonsten: Je absurder, desto lustiger.</p>	Stuhlkreis
25 min	<p><i>Ziel: unterschiedliche Perspektiven in gleicher Situation verdeutlichen</i></p> <p>Märchen "Schneewittchen" erzählen (lassen) oder vorlesen</p> <p>Es könnte aber auch alles ganz anders gewesen sein: Geschichte "Das böse Schneewittchen" vorlesen</p> <p>Reflektion: Was war gleich in beiden Geschichten, was war unterschiedlich?</p> <p>Fazit: Zwei Menschen können die gleiche Situation erleben, aber ganz unterschiedliche Erklärungen und Bewertungen für das, was passiert, finden. Kennt ihr Beispiele aus dem richtigen Leben?</p>	<p>Text: Schneewittchen</p> <p>Text: Das böse Schneewittchen</p>
10 min	<p><i>Ziel: unterschiedliche Sichtweisen verdeutlichen</i></p> <p>Arbeitsblätter Kippbilder "Prinzessin / alte Frau" und "alte Frau / junge Frau / Mann" austeilen und darüber sprechen, was zu sehen ist: Sehen alle das gleiche? Wie fühlt es sich an, wenn jemand etwas anderes sieht als man selbst? Wer hatte recht?</p>	2 ABs: Kippbilder

	<p>Fazit: Alle hatten recht mit dem, was sie gesehen haben → unterschiedlicher Blickwinkel</p> <p>Oder:</p> <p><i>Ziel: unterschiedliche Sichtweisen an vermeintlichen Selbstverständlichkeiten erfahren</i></p> <p>Arbeitsblatt: "Was ist passiert?" austeilen, jeder kreuzt an, was er für richtig hält, schreibt auf, was die beiden Personen an der Autotür machen, anschließend vergleichen:</p> <p>Sehen alle das gleiche? Wie fühlt es sich an, wenn jemand etwas anderes sieht als man selbst? Wer hat recht?</p> <p>Fazit: Alle sehen zwar das gleiche, bewerten es aber anders.</p>	<p>AB: "Was passiert?"</p>
<p>5 min</p>	<p><i>Ziel: Übertragung der Blickwinkel-Problematik auf den eigenen Konflikt</i></p> <p>Wie ist es bei eurem eigenen Streit? Glaubt ihr, der andere wird die Geschichte genauso erzählen wie ihr? Kann es sein, dass er etwas anderes sagt? Kann es sein, dass das auch stimmt? Woran kann es liegen, wenn der andere etwas anderes sagt?</p> <p>Fazit: Weil Menschen unterschiedliche Dinge in der gleichen Situation wahrnehmen, ist es bei einem Streit wichtig vor der Suche nach einer Lösung darüber zu sprechen, was überhaupt passiert ist.</p>	
<p>10 min</p>	<p>Ausklang</p> <p>Spiel: Eichhörnchen Im Kreis aufstellen und durchzählen: 1, 2, Eichhörnchen (→ Dreiergruppen + eine einzelne Person) 1 und 2 stellen sich einander gegenüber, halten ihre Arme schräg nach oben und fassen sich an den Händen. Auf diese Weise bilden sie ein Dach über dem „Eichhörnchen“. Sie sind die linke und rechte Wand des Hauses (jeweils aus Perspektive des Eichhörnchens). Die einzelne Person versucht einen Platz in einer Dreiergruppe zu ergattern, indem sie eines von vier Kommandos ruft: „linke Wand“: alle linken Wände müssen sich eine andere rechte Wand suchen, die rechten Wände und Eichhörnchen bleiben stehen „rechte Wand“: alle rechten Wände müssen sich eine andere linke Wand suchen, die linken Wände und die Eichhörnchen</p>	<p>Platz in der Mitte des Stuhlkreises</p>

	<p>bleiben stehen</p> <p>„Eichhörnchen“: alle Eichhörnchen müssen sich ein anderes Haus suchen, die Häuser / beiden Wände bleiben stehen</p> <p>„Erdbeben“: alle müssen sich mit anderen Partnern zu Häusern mit Eichhörnchen zusammenfinden</p> <p>Die einzelne Person versucht, einen der freigewordenen Plätze einzunehmen. Sobald dies gelingt, ist eine andere Person übrig und darf jetzt Kommandos geben.</p> <p>Klasse aufräumen</p>	
--	--	--

Zur nächsten Einheit alte Zeitschriften besorgen (Kollage)!

Schneewittchen (nach den Gebrüdern Grimm)

Es war einmal mitten im Winter und die Schneeflocken fielen wie Federn vom Himmel herab. Da saß eine Königin an einem Fenster und nähte. Dieses Fenster hatte einen Rahmen von schwarzem Ebenholz hatte. Und wie die Königin so nähte und nach dem Schnee aufblickte, stach sie sich mit der Nadel in den Finger und es fielen drei Tropfen Blut in den Schnee. Und weil das Rote im weißen Schnee so schön aussah, dachte sie sich: „Hätt' ich ein Kind so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarz wie Ebenholz!“ Bald darauf bekam sie ein Töchterlein, das war so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarzhaarig wie Ebenholz. Deshalb wurde es Schneewittchen genannt. Aber als das Kind geboren war, starb die Königin.

Nach einer Zeit der Trauer nahm sich der König eine andere Gemahlin. Die neue Königin war eine sehr schöne Frau doch eitel und böse. Sie hatte einen wunderbaren Spiegel, wenn sie vor den trat und sich darin beschaute, sprach sie: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Dann antwortete der Spiegel: „Frau Königin, ihr seid die schönste im Land.“ So war die neue Königin beruhigt.

Jahr um Jahr wuchs Schneewittchen heran. Sie wurde zu einer wirklichen Schönheit und wenn jetzt die Königin ihren Spiegel befragte: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ So antwortete der Spiegel nun: „Ihr, Frau Königin, seid die schönste hier. Doch Schneewittchen ist tausendmal schöner als Ihr.“ Bei dieser Antwort wurde die Königin grün vor Neid und sie beschloss, dass Schneewittchen sterben müsse. Sie befahl dem Jäger, dass er Schneewittchen in den Wald führen und dort töten solle. Zum Zeichen seines Gehorsams solle er Schneewittchens Herz und Lunge bringen und ihr ein Mahl daraus bereiten. Im Wald jedoch bat Schneewittchen den Jäger um ihr Leben. Sie weinte und flehte und weil sie so schön war konnte der Jäger ihr die Bitte nicht abschlagen. Er ließ Schneewittchen laufen und erlegte stattdessen ein Reh mit dessen Herz und Lunge er zum Schloss zurückkehrte.

Schneewittchen lief immer weiter und kam an ein kleines Haus. Die Tür war unverschlossen und so ging sie hinein. Darin fand sie ein weißgedecktes Tischlein mit sieben kleinen Tellerchen, jedes mit einem Löffelchen, einem Gabelchen, einem Messerchen und einem Becherlein. An der Wand waren sieben kleine Bettchen aufgestellt mit schneeweißem Bettzeug. Weil Schneewittchen hungrig und durstig war, probierte sie beim Essen von allen Tellern. Aus jedem der Becher trank sie einen Schluck Wein. Müde legte sie sich nacheinander in alle Bettchen bis sie eines gefunden hatte, das groß genug für sie war. Dort blieb sie liegen und schlief ein.

Als es dunkel geworden war kamen die Herren des Häuschens. Das waren die sieben Zwerge, die in den Bergen nach Erz gruben. Sie zündeten das Licht an und sahen, dass jemand in ihrem Häuschen gewesen war. „Wer hat von meinem Tellerchen gegessen?“ fragte der erste. „Und wer hat mit meinem Gabelchen gestochen?“ der zweite. „Wer hat aus meinem Becherchen getrunken?“ der dritte und „Wer hat in meinem Bettchen gelegen?“ der nächste. Da sah der siebte Zwerg Schneewittchen in seinem Bett liegen. „Nanu, wo kommt dieses schöne Mädchen her?“ wunderten sich die Zwerge. Sie beschlossen, Schneewittchen schlafen zu lassen, denn sie war offensichtlich sehr müde.

Am nächsten Tag fragten sie Schneewittchen, wer sie sei und woher sie käme. Schneewittchen erzählte ihnen die Geschichte. Die Zwerge waren erschüttert und boten Schneewittchen an, bei ihnen zu bleiben, wenn sie dafür den Haushalt versehen, kochen und waschen wolle. Sie solle sich nur ja in Acht nehmen, dass die Stiefmutter sie nicht finde. Dankbar willigte Schneewittchen ein. Zuverlässig verrichtete sie ihre Arbeit bei den Zwergen.

Im Schloss des Königs befragte die Königin wieder ihren Spiegel: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Und der Spiegel antwortete: „Ihr, Frau Königin, seid die schönste hier. Doch Schneewittchen bei den sieben Zwergen hinter den sieben Bergen ist tausendmal schöner als Ihr.“ Die Königin war außer sich vor Zorn und ersann einen neuen Plan wie sie Schneewittchen nach dem Leben trachten könne. Sie verkleidete sich als alte Frau und ging mit einem Korb voll Waren zum Haus der sieben Zwerge. Dort sprach sie Schneewittchen an, die ihre Stiefmutter nicht erkannte. Sie schenkte ihr einen hübschen Gürtel. „Ich helfe dir, ihn anzulegen“, sprach sie zu Schneewittchen und schnürte den Gürtel so eng um ihren Leib, dass sie nicht mehr atmen konnte. Schneewittchen sank leblos zu Boden.

Als die Zwerge nach Hause kamen erschrecken sehr. Sie entdeckten jedoch den neuen Gürtel und lösten ihn. Da erwachte Schneewittchen und erzählte, was geschehen war. Die Zwerge waren voller Sorge und warnten Schneewittchen, niemanden ins Haus zu lassen, denn das sei bestimmt ihre Stiefmutter gewesen, die ihr nach dem Leben trachte.

Die Königin im Schloss befragte wiederum ihren Spiegel: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ und der Spiegel antwortete: „Frau Königin, ihr seid die schönste hier, aber Schneewittchen hinter den sieben Bergen bei den sieben Zwergen ist noch tausendmal schöner als Ihr.“ Als sie hörte, dass Schneewittchen noch immer nicht tot war, wagte sie einen neuen Versuch. Wieder verkleidete sie sich als hässliche alte Frau, die mit Waren von

Haus zu Haus zieht. Wieder erkannte Schneewittchen sie nicht. Diesmal schenkte die Alte ihr einen vergifteten Kamm. Den steckte sie Schneewittchen ins Haar und sie fiel augenblicklich tot um.

Wieder erschrakten die Zwerge sehr als sie nach Hause kamen, entdeckten aber bald den Kamm und entfernten ihn aus Schneewittchens Haaren. Die Zwerge warnten Schneewittchen eindringlich, vorsichtiger zu sein.

Die Königin im Schloss befragte erneut ihren Spiegel: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ und der Spiegel antwortete: „Frau Königin, ihr seid die schönste hier, aber Schneewittchen hinter den sieben Bergen bei den sieben Zwergen ist noch tausendmal schöner als Ihr.“ Die Königin konnte gar nicht fassen, dass Schneewittchen noch immer nicht tot war. „Diesmal entkommst du mir nicht!“ sprach sie zu sich selbst. Sie vergiftete einen Apfel und verkleidete sich ein drittes Mal als alte Frau. Als sie zu Schneewittchen kam, wollte diese lieber keinen Apfel von ihr nehmen. „Hast du Angst, der ist vergiftet?“ fragte die Alte und biss zum Zeichen, dass der Apfel nicht giftig sei in die gelbe Seite der Frucht. Die Königin hatte jedoch nur die rote Seite vergiftet. Schneewittchen jedoch war beruhigt und biss in den Apfel. Doch kaum hatte sie einen Bissen im Mund fiel sie tot zur Erde.

Die Königin im Schloss befragte wiederum ihren Spiegel: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ und als der Spiegel antwortete: „Frau Königin, ihr seid die schönste im Land.“ Wusste sie, dass ihr Plan gelungen war.

Als die Zwerge am Abend nach Hause kamen, fanden sie Schneewittchen tot am Boden liegen. Sie suchten, ob sie etwas zu eng Geschnürtes oder einen giftigen Kamm finden könnten, doch sie entdeckten nichts davon. Da weinten sie sehr, drei Tage lang und brachten es nicht über sich, Schneewittchen zu begraben, denn sie sah immer noch so schön aus wie vorher mit ihrer weißen Haut, den roten Wangen und dem schwarzen Haar. So bauten sie einen gläsernen Sarg für Schneewittchen, bei dem sie Tag und Nacht wachten.

Ein Königssohn aus einem benachbarten Reich reiste durch das Land und kam zu dem Berg auf dem der gläserne Sarg von Schneewittchen stand. Der Königssohn war überwältigt von ihrer Schönheit, denn so wie Schneewittchen da lag sah sie aus als ob sie schlief. Er bat die Zwerge, ihm den Sarg mit Schneewittchen zu überlassen. Er könne nicht leben ohne Schneewittchen und er werde es ehren und hochachten wie sein Liebstes. Als die Zwerge sahen, dass es dem Königssohn ernst war, willigten sie ein. Die Diener des Königssohns nahmen den Sarg auf ihre Schultern und trugen ihn fort. Jedoch stolperte einer der Diener, so dass der

Sarg zu Boden fiel. Durch die Erschütterung löste sich das giftige Apfelstück aus Schneewittchens Hals und sie wachte auf.

Schneewittchen heiratete den Königssohn in großer Pracht im Schloss ihres Vaters. Sie erzählte ihrem Vater von den Taten der Stiefmutter, so dass der Vater diese fortjagte. Und wenn sie alle nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.

Vielleicht war es aber auch so:

Das böse Schneewittchen

Es war einmal mitten im Winter und die Schneeflocken fielen wie Federn vom Himmel herab. Da saß eine Königin an einem Fenster und nähte. Dieses Fenster hatte einen Rahmen von schwarzem Ebenholz hatte. Und wie die Königin so nähte und nach dem Schnee aufblickte, stach sie sich mit der Nadel in den Finger und es fielen drei Tropfen Blut in den Schnee. Und weil das Rote im weißen Schnee so schön aussah, dachte sie sich: „Hätt' ich ein Kind so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarz wie Ebenholz!“ Bald darauf bekam sie ein Töchterlein, das war so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarzhaarig wie Ebenholz. Deshalb wurde es Schneewittchen genannt. Aber als das Kind geboren war, starb die Königin.

Nach einer Zeit der Trauer nahm sich der König eine andere Gemahlin. Diese jedoch wusste von der Liebe des Königs zu seiner ersten Frau und war in Sorge, ob er sie wohl ebenso lieben würde. Die neue Königin war eine sehr schöne Frau doch voller Zweifel, ob sie schön genug sei, die Liebe des Königs zu gewinnen. Sie hatte einen wunderbaren Spiegel, wenn sie vor den trat und sich darin beschaute, sprach sie: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Dann antwortete der Spiegel: „Frau Königin, ihr seid die schönste hier.“ So war die neue Königin beruhigt und kümmerte sich voll Freude um Schneewittchen.

Jahr um Jahr wuchs Schneewittchen heran. Sie wurde zu einer wirklichen Schönheit und wenn jetzt die Königin ihren Spiegel befragte: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ So antwortete der Spiegel nun: „Ihr, Frau Königin, seid die schönste hier. Doch Schneewittchen ist tausendmal schöner als Ihr.“ Da die Königin Schneewittchen liebte wie eine eigene Tochter freute sie sich über diese Antwort. Doch so sehr die Königin sich

auch um Schneewittchen bemühte, machte dieses seinen Eltern viel Kummer. Immer wieder erzählte sie schlimme Dinge über die neue Mutter oder sprach davon, dass sie fort wolle in die weite Welt. Die Königin, die sich um Schneewittchens Wohl sorgte, bestand darauf, dass dann wenigstens der Jäger Schneewittchen begleiten solle, denn im Wald beim Schloss lauerten viele Gefahren. Missmutig fügte sich Schneewittchen. Im Wald jedoch bat sie den Jäger, ein Reh für die Stiefmutter zu erlegen und ihr Herz und Lunge zum Mahl zu bereiten. Schneewittchen wolle ihr eine Freude machen. Der Jäger sah wie schön Schneewittchen war und konnte ihr die Bitte nicht abschlagen. Doch während er ein Reh erlegte lief Schneewittchen heimlich tiefer in den Wald davon. Der Jäger konnte sie nicht wieder finden und kam allein zurück zum Schloss.

Schneewittchen lief immer weiter und kam an ein kleines Haus. Die Tür war unverschlossen und so ging sie hinein. Darin fand sie ein weißgedecktes Tischlein mit sieben kleinen Tellerchen, jedes mit einem Löffelchen, einem Gabelchen, einem Messerchen und einem Becherlein. An der Wand waren sieben kleine Bettchen aufgestellt mit schneeweißem Bettzeug. Weil Schneewittchen hungrig und durstig war, langte sie beim Essen auf allen Tellern kräftig zu. Aus jedem der Becher trank sie Wein. Satt und müde legte sie sich nacheinander in alle Bettchen bis sie das gefundene hatte, das ihr am bequemsten erschien. Dort blieb sie liegen und schlief ein.

Als es dunkel geworden war kamen die Herren des Häuschens. Das waren die sieben Zwerge, die in den Bergen nach Erz hackten und gruben. Sie zündeten das Licht an und sahen, dass jemand in ihrem Häuschen gewesen war. „Wer hat von meinem Tellerchen gegessen?“ fragte der erste. „Und wer hat mit meinem Gabelchen gestochen?“ der zweite. „Wer hat aus meinem Becherchen getrunken?“ der dritte und „Wer hat in meinem Bettchen gelegen?“ der nächste. Da sah der siebte Zwerg Schneewittchen in seinem Bett liegen. „Nanu, wo kommt dieses schöne Mädchen her?“ wunderten sich die Zwerge. Sie beschlossen, Schneewittchen schlafen zu lassen, denn sie war offensichtlich sehr müde.

Am nächsten Tag fragten sie Schneewittchen, wer sie sei und woher sie käme. Schneewittchen hatte Angst, die Zwerge würden sie wieder zurück ins Schloss schicken. Deshalb erfand sie eine Geschichte und behauptete, ihre Stiefmutter wolle sie umbringen lassen und habe sie deshalb mit dem Jäger in den Wald geschickt. Dort sollte dieser ihr Herz und ihre Lunge herausreißen und sie der Königin zum Mahl bereiten. Schneewittchen aber habe ihn um ihr Leben gebeten und sei gelaufen bis sie an das Haus der Zwerge gekommen sei. Die Zwerge waren erschüttert und boten Schneewittchen an, bei ihnen zu bleiben, wenn sie dafür den Haushalt versehen, kochen und waschen wolle. Sie

solle sich nur ja in Acht nehmen, dass die Stiefmutter sie nicht fände. Erleichtert willigte Schneewittchen ein.

Die Königin im Schloss aber war untröstlich gewesen als der Jäger allein aus dem Wald zurückgekommen war. So böse auch Schneewittchen zu ihr gewesen war, sie hatte es doch lieb. Abends trat sie wieder vor ihren Spiegel und fragte diesen traurig: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ und der Spiegel antwortete: „Frau Königin, ihr seid die schönste hier, aber Schneewittchen hinter den sieben Bergen bei den sieben Zwergen ist noch tausendmal schöner als Ihr.“ „Also lebt Schneewittchen! Wie bin ich froh!“ rief die Königin und sandte Boten aus im ganzen Land, Schneewittchen zu finden. Diese berichteten ihr davon, dass Schneewittchen jetzt allein mit den sieben Zwergen im Wald wohne.

Die Königin vermisste Schneewittchen sehr und machte sich Sorgen, ob fremde Zwerge wohl eine gute Gesellschaft für Königstöchter seien und ob Schneewittchen bei den Zwergen sicher sei. So beschloss die Königin, selbst in den Wald zu gehen und sich davon zu überzeugen, dass es Schneewittchen gut gehe. Weil sie ahnte, dass Schneewittchen ihre Stiefmutter nicht sehen wollte, verkleidete sich die Königin als alte Frau und ging mit einem Korb voll Waren zum Haus der sieben Zwerge.

Dort sprach sie Schneewittchen an, die ihre Stiefmutter nicht erkannte. Sie schenkte Schneewittchen einen hübschen den Gürtel und half ihr, ihn anzulegen. Dabei bat sie Schneewittchen, wieder zu ihren Eltern zurückzukehren. Doch Schneewittchen wollte nicht. „Die Königin ist nicht meine Mutter“, erwiderte sie, „Mit ihr will ich nicht im Schloss leben.“ Traurig ging die Königin nach Hause.

Schneewittchen setzte sich derweil wieder in die Sonne und verträdelte den Tag. Weil ihre Arbeit im Haus nicht getan war als die Zwerge nach Hause kamen und sie deren Ärger fürchtete, schnürte sie den Gürtel ganz eng um ihren Leib, ließ sich auf den Boden fallen und stellte sich tot. Die Zwerge erschrecken sehr als sie Schneewittchen leblos fanden. Sie entdeckten den neuen Gürtel und lösten ihn. Da tat Schneewittchen als ob sie aufwachte. Als die Zwerge sie fragten, was geschehen sei, antwortete Schneewittchen, eine alte Frau sei gekommen und habe ihr den Gürtel geschenkt. Die Alte habe ihn so eng um ihren Leib geschnürt, das Schneewittchen nicht mehr atmen konnte. Die Zwerge waren voller Sorge und warnten Schneewittchen, niemanden ins Haus zu lassen, denn das sei bestimmt ihre Stiefmutter gewesen, die ihr nach dem Leben trachte.

Im Schloss befragte die Königin wieder jeden Tag ihren Spiegel, um zu hören, ob es Schneewittchen auch gut gehe. Nach einiger Zeit entschloss sie sich, einen weiteren Versuch zu wagen, Schneewittchen zur Heimkehr zu bewegen. Wieder verkleidete sie sich als alte hässliche Frau, die mit Waren von Haus zu Haus

zieht. Wieder erkannte Schneewittchen sie nicht. Diesmal schenkte die Königin ihr einen Kamm und erzählte ihr vom Kummer der Eltern und bat sie, wieder nach Hause zu kommen. Doch Schneewittchen wollte lieber bei den Zwergen bleiben. Abermals ging die Königin traurig nach Hause.

Schneewittchen verbrachte den Tag mit dem Kamm vor ihrem Spiegel und versäumte ihre Hausarbeit. Als sie hörte wie die Zwerge nach Hause kamen, steckte sie sich hastig den Kamm ins Haar und stellte sich abermals leblos. Wieder erschrakten die Zwerge sehr, entdeckten aber bald den Kamm und entfernten ihn aus Schneewittchens Haaren. Wieder erzählte Schneewittchen, eine alte Frau sei gekommen und habe ihr den Kamm durch das Fenster gereicht. Daraufhin sei sie umgefallen. Der Kamm sei bestimmt vergiftet gewesen. Die Zwerge warnten Schneewittchen eindringlich, vorsichtiger zu sein.

Die Königin indes wollte Schneewittchen nicht aufgeben. Zu sehr liebte sie dieses Kind, das sie aufgezogen hatte wie eine eigene Tochter. Sie nahm einen Korb mit Äpfeln und verkleidete sich ein drittes Mal als alte Frau. Als sie zu Schneewittchen kam sagte sie ihr, die Königin schicke ihr Äpfel und bitte sie, doch wieder nach Hause zu kommen. Doch Schneewittchen wollte keinen Apfel von ihr nehmen. „Die hat die böse Königin bestimmt vergiftet!“ fuhr Schneewittchen die Alte an. „Aber nein!“ entgegnete diese und biss zum Beweis, dass der Apfel essbar war in die eine Seite. Schneewittchen nahm den Apfel und schlug der Königin die Haustür vor der Nase zu. „Geh weg und komm nicht wieder!“ rief sie durch die geschlossene Tür. Weinend zog die Königin von dannen.

Schneewittchen jedoch setzte sich in die Küche, blickte ihrer Stiefmutter triumphierend hinterher und biss in den Apfel. Dabei verschluckte sie sich so sehr, dass ihr die Luft wegblieb. Sie hustete, bekam aber den Apfel nicht frei und fiel zur Erde.

Als die Zwerge am Abend nach Hause kamen, fanden sie Schneewittchen tot am Boden liegen. Sie suchten, ob sie etwas zu eng Geschnürtes oder einen giftigen Kamm finden könnten, doch sie entdeckten nichts davon. Da weinten sie sehr, drei Tage lang und brachten es nicht über sich, Schneewittchen zu begraben, denn sie sah immer noch so schön aus wie vorher mit ihrer weißen Haut, den roten Wangen und dem schwarzen Haar. So bauten sie ihr einen gläsernen Sarg, bei dem sie Tag und Nacht wachten.

Nach ihrem Besuch bei Schneewittchen befragte die Königin ihren Spiegel, um sicher zu sein, dass Schneewittchen noch am Leben wäre: „Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?“ Diesmal jedoch antwortete der Spiegel nur: „Frau Königin, ihr seid die schönste hier.“ Da weinte die Königin sehr, denn sie wusste, dass Schneewittchen gestorben war. Ein Königssohn aus

einem benachbarten Reich war zu der Zeit am Hof. Er sah das Leid der Königin und versprach, Schneewittchen trotzdem zu suchen.

Nach langer Reise kam er zu dem Berg auf dem der gläserne Sarg von Schneewittchen stand. Der Königssohn war überwältigt von ihrer Schönheit, denn so wie Schneewittchen da lag sah sie aus als ob sie schlief. Er bat die Zwerge, ihm den Sarg mit Schneewittchen zu überlassen. Er könne nicht leben ohne Schneewittchen und er werde es ehren und hochachten wie sein Liebstes. Als die Zwerge sahen, dass es dem Königssohn ernst war, willigten sie ein. Die Diener des Königssohns nahmen den Sarg auf ihre Schultern und trugen ihn fort. Jedoch stolperte einer der Diener, so dass der Sarg zu Boden fiel. Durch die Erschütterung löste sich das Apfelstück aus Schneewittchens Hals und sie wachte auf.

Schneewittchen heiratete den Königssohn in großer Pracht im Schloss ihres Vaters. Aber stellt euch vor: Auch ihrem Vater erzählte sie, die Königin habe ihr nach dem Leben getrachtet, so dass der Vater diese fortjagte. Und wenn sie alle nicht gestorben sind, so leben sie noch heute.

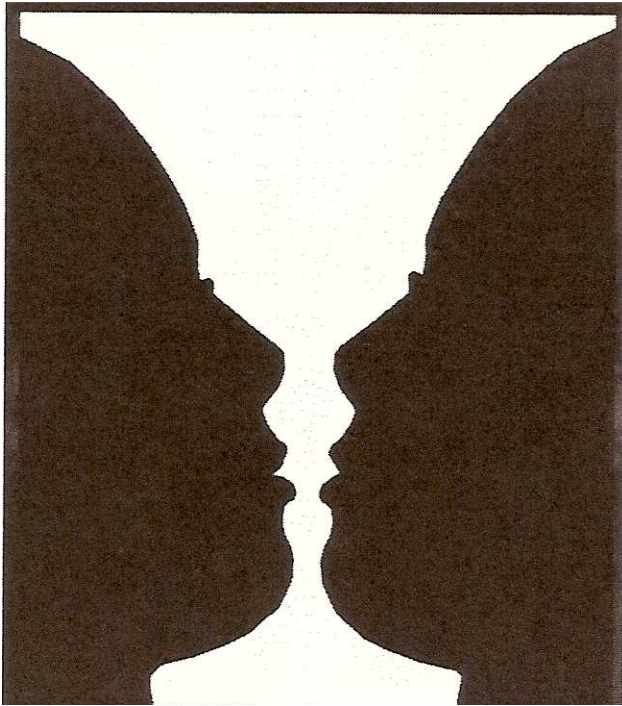
Eine Frage des Blickwinkels

Nach: www.optischetaeuschungen-online.de



Nach: www.onlinewahn.de

Eine Frage des Blickwinkels



Nach: www.optik-rauchmann.de



Was passiert?



Der Mensch im Auto ist

- ein Mann eine Frau
- dick dünn
- alt jung
- groß klein
- freundlich unfreundlich

Der Mensch an der Autotür ist

- ein Mann eine Frau
- dick dünn
- alt jung
- groß klein
- freundlich unfreundlich

Was passiert auf dem Bild?

Unterrichtseinheit 4:

Zeit	Thema und Ziel	Material
10 min	<p><i>Ziel: Einführung in das Thema "Gefühle"</i></p> <p>Ankommen, Begrüßung</p> <p>Hör-Spiel: Pferderennbahn Die Klasse besucht gemeinsam ein Pferderennen und hat auf das Pferd "Geölter Blitz" gewettet. Der Spielleiter moderiert in der Art eines Sportreporters durch das Geschehen. Er erzählt, was auf der Rennbahn passiert und wie das Publikum reagiert. Die Klasse liefert die Rennbahnatmosphäre, indem sie im Galopp-Rhythmus auf die Oberschenkel klatscht. Immer, wenn der Spielleiter von einer Reaktion des Publikums berichtet, führt er selbst diese Reaktion aus und die Klasse macht mit. Die Schüler sollen möglichst mitreißend zu Gefühlsausdrücken von Freude, Angst, Enttäuschung, Ärger usw. animiert werden.</p> <p>Bisher: Wie ein Streit verläuft, hängt vom Verhalten der Streitenden ab Weil Menschen die gleiche Situation unterschiedlich erleben, ist es wichtig, zunächst zu klären, was passiert ist. → "Ampelfarbe: Rot"</p> <p>Heute: Nächster Schritt ist zu klären, warum mich das, was passiert ist, ärgert. Welche Rolle spielen Gefühle in einem Streit? → "Ampelfarbe: Gelb"</p>	<p>Stuhlkreis</p> <p>AB: Pferderennbahn</p>
35 min	<p><i>Ziel: intuitives Beschäftigen mit Gefühlen, Verdeutlichung, dass Gefühle eine Ursache haben</i></p> <p>Auf einzelnen Blättern / Karten sammeln, welche Gefühle den Schülern einfallen</p> <p>Kollage: Schüler werden in Gruppen aufgeteilt, Gefühlskarten (-blätter) werden an die Gruppen verteilt. Auftrag: Sucht zu den Gefühlen auf den Karten passende Gesichter aus den Zeitungen und schneidet sie aus. Denkt euch zu den Gesichtern eine kurze Geschichte darüber aus, was die Person erlebt hat, dass sie sich so fühlt. Schreibt die Geschichte auf ein Blatt. Klebt anschließend die Karte mit dem Gefühl, das dazugehörige Gesicht und die Geschichte auf ein großes Papier.</p>	<p>Einzelne Karten / Blätter,</p> <p>Material zum Gruppen Aufteilen</p> <p>Alte Zeitschriften</p> <p>Scheren, Klebestifte, Papier, Stifte,</p>

	<p>Anschließend die einzelnen Werke im Plenum vorstellen</p> <p>Fazit: Wenn etwas passiert, das wir uns so nicht gewünscht hätten, bekommen wir unangenehme Gefühle. Weil wir diese Gefühle wieder los werden möchten, tun wir etwas.</p>	<p>großes Plakat / Papier</p>
15 min	<p><i>Ziel: Bewusstmachen von Gefühlsausdrücken über Körpersprache und Tonfall</i></p> <p>Spiel: Herr Graf, die Pferde sind gesattelt Aufteilung in Paare, Aufgabe: zusammen ein Gefühl überlegen, einer stellt das Gefühl pantomimisch dar, der andere sagt in dem entsprechenden Tonfall den Satz: „Herr Graf, die Pferde sind gesattelt.“ Die anderen Schüler sollen raten, welches Gefühl ausgedrückt wird. Das nächste Paar stellt ein anderes Gefühl dar.</p> <p>Auswertung: Wie leicht oder schwer war es das Gefühl zu erkennen?</p>	

Pferderennbahn

Die Klasse unternimmt einen Ausflug zur Galopp-Rennbahn und setzt die Klassenkasse auf "Geölter Blitz". Der Sportreporter berichtet mitreißend von dem spannenden Rennen und den Reaktionen des Publikums. Das Publikum (die Klasse) untermalt das Geschehen, indem alle im Galopp-Rhythmus auf die Oberschenkel klatschen. Bei den Publikumsreaktionen springen alle auf und fallen mit ein.

"Meine Damen und Herren, wir berichten live von der Galopp-Rennbahn in Hamburg. Heute findet das wichtigste Rennen der Saison statt. Unser Favorit ist "Geölter Blitz", ein Pferd, das bereits einige Rennen gewonnen hat, jedoch nicht immer nervenstark ist. Zur Zeit befinden sich die Pferde noch in den Startboxen und tänzeln unruhig hin und her. (Peng!) Soeben ist der Starschuss gefallen. Die Pferde stürmen aus den Boxen auf die Bahn. "Geölter Blitz" befindet sich im Mittelfeld. Voll Begeisterung feuert das Publikum die Reiter an **(Anfeuerungsgesten und -geräusche machen, alle machen mit)**.

Doch was ist das? "Geölter Blitz" gerät ins Stolpern und fällt weiter zurück. Das war ein Schreck für das Publikum! **(Die Hand vor den Mund schlagen, Luft einsaugen)**.

Aber selbstbewusst lenkt der Jockey das Pferd wieder in die Bahn und holt auf. "Geölter Blitz" befindet sich bereits wieder im Mittelfeld und kämpft sich beharrlich zur Spitze vor. Jetzt liegen nur noch "Black Beauty" und "Fury" vor ihm. "Geölter Blitz" setzt zum Überholen an, doch das darf nicht wahr sein! Der Jockey von "Fury" schlägt mit seiner Gerte unserem Favoriten auf die Nase. Das Publikum ist empört **(Buh!!!)**. Doch "Geölter Blitz" lässt sich nicht beirren sondern zieht an "Fury" vorbei. Voll Begeisterung feuert das Publikum "Geölter Blitz" an **(GO! GO! GO!)**.

Aber "Fury" holt wieder auf und liegt jetzt eine Länge vor "Geölter Blitz". Enttäuschung macht sich breit im Publikum. Das sieht nicht gut aus **(bedauerndes "Oh!")**.

Doch noch ist das Rennen noch nicht zu Ende. "Geölter Blitz" holt wieder auf und liegt jetzt Kopf an Kopf mit "Fury". Er zieht vorbei und arbeitet sich zu "Black Beauty" vor, die bisher unangefochten an der Spitze lief. Atemlos sieht das Publikum zu wie "Geölter Blitz" mit "Black Beauty" gleich auf zieht. **(Die Hand vor den Mund schlagen und die Luft einsaugen)**.

Und ist es denn zu fassen? Mit einer Kopflänge vor "Black Beauty" stürmt "Geölter Blitz" über die Ziellinie. Das Publikum jubelt. **(Jubel, Arme nach oben reißen)**.

Unterrichtseinheit 5:

Zeit	Thema und Ziel	Material
10 min	<p>Ankommen, Begrüßung</p> <p>Spiel: Das verzauberte Ding Die Schüler stehen im Kreis und der erste hält einen imaginären Gegenstand in Händen. Dieser Gegenstand kann z.B. sehr schwer sein, so dass man ihn kaum tragen kann, er kann winzig klein sein oder auch sehr groß, er kann fest sein oder flüssig ... Der Schüler gibt den Gegenstand weiter. Sobald der Gegenstand beim nächsten Schüler ankommt, verändert er seine Eigenschaften. Aus dem großen, sehr schweren Paket kann z.B. ein Ball werden, der prellend angenommen wird. Bei jeder Weitergabe verändert der Gegenstand seine Eigenschaften.</p>	Stuhlkreis
15 min	<p><i>Ziel: Erinnerung an einen selbst erlebten Streit aktivieren, um eigene Erfahrungen für die Reflektion über Konfliktdynamik nutzen zu können.</i></p> <p>Wir hatten bisher gelernt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie Konflikte verlaufen, hängt vom Verhalten der Streitenden ab • Jeder erlebt eine Situation anders, deshalb erst einmal erzählen, was passiert ist → "Was ist passiert?" • Was passiert bestimmt unsere Gefühle und die Gefühle bestimmen, wie wir uns verhalten, also ist es wichtig, zu erfahren, wie sich die Streitenden gefühlt haben. → "Wie hast du dich gefühlt? Warum?" <p>Aufgabe: Jeder schildert den Ablauf eines eigenen Streites mit Geschwistern oder Freunden (Aufschreiben oder malen): Was ist passiert? Anschließend roten Rahmen um die Schilderung malen</p> <p>Jeder schreibt auf, wie er/sie sich in diesem eigenen Konflikt, gefühlt hat und malt einen Smiley mit dem entsprechenden Gefühlsausdruck. Anschließend bekommt das Bild einen gelben Rahmen.</p>	<p>Plakat: Konfliktführerschein Ampel: Rot, Gelb, Grün</p> <p>Schüler: Papier + Stift</p>
10 min	<p>Auswertung → <i>Ziel: Einfühlen in andere</i></p> <p>Wer möchte liest vor, was bei seinem Konflikt passiert ist. Die anderen vermuten, wie sich derjenige in dem Konflikt gefühlt hat</p>	

	<p>(z.B. "An deiner Stelle wäre ich wütend / traurig / enttäuscht gewesen." oder "Ich könnte mir vorstellen, dass du wütend / traurig / ... warst."). Anschließend sagt der wirklich Beteiligte, ob die Vermutungen zutreffen.</p> <p>Auswertung: Wie fühlt es sich an, wenn andere sich vorstellen können, wie es mir ging? Ist es schwer, zu erraten, wie sich jemand gefühlt hat? Ist es schwer, eigene Gefühle zu benennen? Wann? Ist es schwer, Gefühle anderer zu erkennen? Wann? Wie ist es, über eigene Gefühle zu reden und von Gefühlen anderer zu erfahren?</p>	
10 min	<p>Bei einem Streit geht es aber darum, eine Lösung zu finden. Also müssen wir wissen, was die Streitenden sich wünschen. Dazu nutzen wir die Ampelfarbe „Grün“. „Grün“ bedeutet die Frage: „Was möchtest du und warum?“</p> <p>Jeder schreibt auf, was er/sie sich in diesem Streit wünscht / gewünscht hätte, oder malt ein Bild dazu und gibt dem Papier einen grünen Rahmen.</p> <p>Auswertung: Wusstet ihr sofort, was ihr möchtet, oder musstet ihr erst mal einen Moment überlegen?</p>	
15 min	<p><i>Ziel: Anlässe für positive Gefühle finden, Abschluss</i></p> <p>Warme Dusche: Ein Schüler begibt sich freiwillig in die Mitte des Stuhlkreises und ruft andere Schüler auf, die sich melden, um ihm etwas Positives / Nettes zu sagen (z.B. "Mir gefällt an dir, dass du gut ... kannst / du freundlich bist / etwas getan hast / ...). Der Schüler aus der Mitte sagt nichts dazu und bedankt sich zum Schluss für die Komplimente. Danach kommt jemand anderes dran.</p> <p>Auswertung: Wie war es in der Mitte zu sitzen? Wie war es, nichts sagen zu dürfen? Wie war es, jemandem etwas Nettes zu sagen?</p>	

Unterrichtseinheit 6:

Zeit	Thema und Ziel	Material
15 min	<p>Ankommen, Begrüßung</p> <p>Spiel: Knopffabrik Text rhythmisch sprechen und die Bewegungen dazu ausführen. Spielleiter spricht einen Satz vor und macht die Bewegung vor, alle sprechen gemeinsam nach und nehmen die Bewegung auf. Beim ersten Durchgang die erste, beim zweiten Durchgang gleichzeitig die erste und zweite usw. bis anschließend viele Tätigkeiten gleichzeitig ausgeführt werden müssen.</p> <p>„Mein Name der ist Joe. Ich arbeite in einer Knopffabrik. Morgens kommt mein Chef zu mir und sagt: Hey, Joe, bist du beschäftigt? Ich sage: No!</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. "Dann dreh doch mal an diesem Ding." (rechte Hand macht Drehbewegung) 2. "Dann zieh doch mal an diesem Ding." (linke Hand macht zusätzlich "Ziehbewegung") 3. "Dann sieh doch mal nach links und rechts." (Kopf dreht sich zusätzlich von links nach rechts) 4. "Dann geh doch einmal vor und rück." (zusätzlich einen Schritt vor und wieder zurück machen) <p>Hey, Joe, bist du beschäftigt? Ich sage: Yo!“</p>	Stuhlkreis
10 min	<p><i>Ziel: Kriterien für gutes Zuhören erarbeiten</i></p> <p>Um eine Lösung für einen Streit zu finden, muss man einander natürlich auch zuhören, deshalb ein Experiment:</p> <p>Rollenspiel: Einer aus der Gruppe erzählt, was er erlebt hat (z.B. in den Sommerferien, beim Geburtstag ...). Lehrkraft hört schlecht zu (aus dem Fenster sehen, in der Tasche kramen, Thema wechseln), Dann abbrechen und noch mal von vorne anfangen: Diesmal hört Lehrkraft gut zu (wendet sich dem anderen zu, fragt nach, fühlt sich ein).</p> <p>Frage: woran merkt ihr, ob jemand gut oder schlecht zuhört? Kennt ihr die eine oder andere Situation? Wie fühlt es sich an, wenn jemand gut oder schlecht zuhört?</p>	Tafel

	<p>Wie hat sich der erzählende Schüler beim schlechten und beim guten Zuhören gefühlt?</p> <p>Kriterien für gutes und schlechtes Zuhören sammeln. Spiegeln als Aktives Zuhören einführen: Das Gesagte mit eigenen (anderen) Worten wiedergeben.</p>	
30 min	<p><i>Ziel: an Bedeutung der Karten erinnern, zuhören und spiegeln üben, Ablauf erlernen</i></p> <p>Klasse nach Zufallsprinzip in 3er Gruppen aufteilen (farbige Perlen, Puzzel, Fäden, Lose ...)</p> <p>Arbeit in 3er Gruppen (Schüler A, B, C): Der erste Schüler (A) erzählt einen selbst erlebten Konflikt (z.B. den aufgeschriebenen / aufgemalten) nach dem folgenden Muster:</p> <p>Rot: Der zweite Kind (B) fragt: „Was ist passiert?“ Das erste Kind nimmt das Bild mit dem roten Rahmen und erzählt, was aus seiner Sicht geschehen ist. Das zweite Kind (B) fasst zusammen, was es gehört hat und fragt, ob es richtig verstanden hat.</p> <p>Gelb: Das zweite Kind (B) fragt: „Wie hast du dich gefühlt und warum?“, fasst zusammen, was es vom ersten Kind (A) hört und fragt nach, ob es richtig verstanden hat. Falls es noch ein weiteres Gefühl vermutet, kann es auch nachfragen, ob das ggf. auch stimmt (z.B. mit den Worten "Ich an deiner Stelle hätte mich ... gefühlt. Ging dir das auch so?")</p> <p>Grün: Das zweite Kind (B) fragt: „Was möchtest du und warum?“, fasst zusammen, was es vom ersten Kind (A) hört und fragt nach, ob es richtig verstanden hat.</p> <p>Das dritte Kind (C) achtet darauf, dass der Ablauf eingehalten wird und unterstützt das zweite Kind (B), wenn etwas vergessen wird.</p> <p>Anschließend tauschen die Kinder, d.h. das zweite darf erzählen, das dritte fragt, das erste unterstützt, dann darf das dritte Kind erzählen, das erste fragt, das zweite unterstützt, so dass jeder seine Sicht, seine Gefühle und seine Wünsche erzählt hat und jedem zugehört wurde. Die Bilder mit rotem, gelbem und grünem Rahmen können zur Unterstützung mit in die Gruppenarbeit genommen werden. (Pro Durchgang ca. 5 min)</p> <p>Auswertung: Hat die Übung gut geklappt? Was war schwierig? Wie war es, das Gesagte zu wiederholen?</p>	

	<p>Wie war es, den eigenen Streit zu erzählen und dann die Wiederholung anzuhören? Wie könnte es im Streit wirken, wenn man das Gesagte erst einmal spiegelt? zu hören?</p>	
10 min	<p>Spiel: Die Schöne und das Biest paarweise unterhaken, im Raum verteilen Ein Paar hakt sich nicht unter sondern ist „die Schöne“ und „das Biest“. Das Biest muss die Schöne fangen. Wenn die Schöne gefangen wird, vertauschen sich die Rollen. Die Schöne kann weglaufen oder sich in Sicherheit begeben und bei einem anderen Paar unterhaken. Derjenige, der am anderen Ende der so entstandenen Dreierkette steht, wird sofort zum Biest. Das ehemalige Biest wird sofort zur Schönen und muss sich vor dem neuen Biest retten. Ein Spiel mit Tempo und Verwirrung.</p> <p>Klasse aufräumen</p>	

Unterrichtseinheit 7:

Zeit	Thema und Ziel	Material
10 min	<p><i>Ziel: Als Gruppe etwas schaffen, gemeinsame Arbeitsgrundlage</i></p> <p>Ankommen, Begrüßung</p> <p>Spiel: Gordischer Knoten Alle stellen sich in einem engen Kreis auf und strecken die Arme nach vorn. Dann schließen alle ihre Augen und jeder greift mit geschlossenen Augen mit jeder Hand eine fremde Hand und hält diese fest. Sobald jeder zwei Hände gefunden hat, können die Augen wieder geöffnet werden. Die Gruppe bildet einen großen Knoten, der entwirrt werden muss, indem man sich dreht, windet, über gefasste Hände klettert, sich darunter durch bewegt o.ä.. Die gefassten Hände dürfen beim Entwirren auf keinen Fall losgelassen werden (nur gelockert, um sich beim Drehen nicht weh zu tun).</p> <p>Nachdem der Knoten entwirrt wurde, können wir heute darüber sprechen, wie man Konflikte am besten entwirren kann.</p>	Stuhlkreis
20 min	<p><i>Ziel: Prozesse beim Finden von Entscheidungen und Lösungen verdeutlichen</i></p> <p>Entscheidungsfindung Gruppenarbeit: Zufällige 4er Gruppen bilden (Quartett, Lose ...) Gruppen bekommen Liste mit Dingen, die mitgenommen werden könnten, drei Dinge gehen aber nur. Innerhalb von 5 Minuten muss Entscheidung getroffen werden. Die Gruppen stellen ihr Ergebnis und ihre Argumente vor und bekommen dann eine zweite Liste.</p> <p>Wie wurden die Entscheidungen getroffen? Hat einer bestimmt? Waren alle gleichberechtigt? Waren alle mit der Entscheidung zufrieden? Wer hat nachgegeben, wer hat sich durchgesetzt? Wie sollte eine Lösung für einen Streit sein? Wie sollte sie gefunden werden?</p>	Liste von Gegenständen und Situationen
10 min	<p><i>Ziel: unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten verdeutlichen</i></p> <p>Experiment: Zwei Kinder erhalten den Auftrag, sich an den Händen festzuhalten und jeder ein Bonbon von seinem Stuhl zu holen. Die Hände dürfen dabei nicht losgelassen werden. Die</p>	2 Stühle, Bonbons

	<p>Kinder stehen in der Mitte zwischen den Stühlen, beide Stühle sind bei gefassten Händen unerreichbar.</p> <p>Ziel ist es, herauszufinden, wie das Dilemma aufgelöst werden kann: Mit Gewalt bzw. Gewinnern und Verlierern (den anderen mit sich ziehen) oder durch Kooperation (einigen, zu welchem der beiden Stühle man zuerst gemeinsam geht und dann das Bonbon vom zweiten Stuhl zu holen).</p>	
15 min	<p><i>Ziel: Vorstellungskraft für Lösungsmöglichkeiten erweitern</i></p> <p>Jeder überlegt sich zu seinem Konflikt 3 Lösungsideen und schreibt sie auf, ggf. Bild dazu malen. Gegenseitige Hilfe beim Überlegen ist erwünscht.</p> <p>Auswertung: Wie schwer war es, sich so viele Lösungsvorschläge zu überlegen? Haben alle 3 Vorschläge geschafft? Hättet ihr das vorher gedacht? Was war anders als sonst, wenn ihr über den Streit nachgedacht habt?</p>	Schüler: Papier, Stift
5 min	<p>Ausklang: Gewitter</p> <p>Die Lehrkraft dirigiert ein Gewitterorchester, indem sie sich der Reihe nach vor jeden einzelnen Schüler stellt und diesem vormacht, was er tun soll. Der Schüler soll so lange mit der Bewegung fortfahren, bis er persönlich andere Anweisungen bekommt.</p> <p>Erste Runde: leichte Tropfen fallen (Mit den Fingerspitzen leicht auf die Oberschenkel tippen)</p> <p>Zweite Runde: Ein leichter Regen kommt auf (Die Handflächen aneinander reiben)</p> <p>Dritte Runde: Schwere Tropfen mischen sich in den Regen (Mit den Fingern schnipsen)</p> <p>Vierte Runde: Der Regen wird zum Platzregen (Mit den Handflächen auf die Oberschenkel schlagen)</p> <p>Fünfte Runde: Es donnert (mit den Füßen aufstampfen)</p> <p>Das Gewitter zieht ab: Alles rückwärts (der Donner hört auf, der Regen wird schwächer, es fallen nur noch einzelne Tropfen).</p> <p>Klassenzimmer aufräumen</p>	

Ihr dürft drei Dinge mit zum Picknick nehmen. Einigt euch auf drei Dinge aus der Liste:

Obst, Saft, Brote, Decke, Ball, Kekse, Frisbee, Geld, Regenschirm, Chips

Ihr dürft drei Dinge mit in den Urlaub nehmen. Einigt euch auf drei Dinge aus der Liste:

Reiseproviant, Gameboy, Badesachen, Reisepass, Buch, Stofftier, Stifte zum Kartenschreiben, Fotoapparat

Ihr dürft drei Dinge mit zur Klassenfahrt nehmen. Einigt euch auf drei Dinge aus der Liste:

Kaugummi, Reiseproviant, Handtuch, Buch, Geld, Pokemon-Karten, Schreibzeug, frische Wäsche

Ihr dürft drei Dinge mit in die Schule nehmen. Einigt euch auf drei Dinge aus der Liste:

Kekse, Hausaufgaben, Handy, Getränk, Chips, Kaugummi, Pausenbrot, Gameboy

Unterrichtseinheit 8:

Zeit	Thema und Ziel	Material
10 min	<p>Ankommen, Begrüßung</p> <p>Spiel: Menschliche Maschine Einer geht in die Mitte und führt Bewegungen eines Maschinenteils mit dazugehörigen Geräuschen aus. Der nächste stellt sich dazu und führt Bewegungen und Geräusche eines zweiten Bauteils aus. Nach und nach stellen sich alle dazu bis die Maschine komplett ist. Der Spielleiter reguliert die Maschine und zeigt an wie schnell sie laufen soll. Am Schluss läuft die Maschine heiß und explodiert.</p>	Stuhlkreis
10 min	<p><i>Ziel: Deeskalierende Verhaltensmöglichkeiten im Streit thematisieren, Konfliktmoderation / Mediation durch Mitschüler einführen.</i></p> <p>Wie ist es, wenn man in einem Streit z.B. sehr wütend ist? Weiß man in dem Moment, was man möchte? Kann man in dem Moment gut darüber nachdenken, was man möchte? Was hilft, um die starke Wut in den Griff zu bekommen?</p> <p>Ideen Sammeln, hinleiten zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ggf. erst Weggehen und Abkühlen • Miteinander strukturiertes Gespräch nach den Ampelfarben führen <ul style="list-style-type: none"> ○ zu zweit ○ mit neutralem dritten Schüler <p>Dazu sind Gesprächsregeln notwendig.</p> <p>Gesprächsregeln sammeln / vorstellen</p>	Plakat: Konfliktführerschein Ampel: Rot, Gelb, Grün, Blau, Regeln
20 min	<p><i>Ziel: Ausprobieren an einem Beispiel</i></p> <p>Jetzt haben wir Verkehrsregeln und eine Ampel. Wer möchte in einem Rollenspiel mal ausprobieren, wie die Verkehrsregeln funktionieren?</p> <p>2 Schüler auswählen, die einen Streit mit der Friedensampel lösen möchten</p> <p>2 Schüler auswählen, die als Konfliktlotsen helfen möchten</p> <p>Ablauf erklären:</p> <p>1. Fragen, ob Streitende bereit sind, Gesprächsregeln</p>	Rollenspiel

	<p>einzuhalten</p> <p>2. Klären, wer anfängt, zu erzählen (Bei Uneinigkeit lösen)</p> <p>3. Rot: Konfliktlotse fragt: "Was ist aus deiner Sicht passiert?", erster Schüler erzählt, der zweite hört zu, Konfliktlotse wiederholt und fragt, ob er richtig verstanden hat. „Danke, dass du gewartet hast!“ an den Wartenden. Der zweite erzählt, der erste hört zu, ein Konfliktlotse wiederholt und fragt, ob er richtig verstanden hat.</p> <p>4. Gelb: "Wie hast du dich gefühlt? Warum?" s.o.</p> <p>5. Grün: "Was wünschst du dir? Warum?" s.o.</p> <p>6. Perspektivwechsel: Konfliktlotse fragt Schüler 1: "Was hast du vom anderen verstanden?", fragt Schüler 2: "Stimmt das so?" Anschließend umgekehrt.</p> <p>7. Lösungssuche (Blau): "Welche Ideen habt, ihr, was ihr tun könntet, um den Streit zu lösen?" Ideen wiederholen, Vorschläge aufschreiben</p> <p>Die Streitenden sammeln ihre eigenen Ideen, wenn nichts kommt, helfen die anderen aus der Gruppe mit Vorschlägen. Anschließend überlegen die Streitenden, ob eine Lösung für sie in Frage kommt.</p> <p>Am Ende bedankt sich die Gruppenleitung bei den Beteiligten für ihren Mut, die Friedensampel auszuprobieren.</p>	
10 min	<p>Auswertung:</p> <p>Wie war es für die Konfliktlotsen, das Gespräch zu moderieren? Was fiel ihnen leicht, was schwer? Wie war es für die Streitenden? Was gefiel ihnen gut? Was hätten sie gerne noch mehr gehabt? Was hat ihnen nicht gefallen, was hätten sie stattdessen lieber gehabt?</p>	AB: Auswertung
10 min	<p>Spiel: Mein rechter Platz</p> <p>Alle sitzen im Kreis, ein leerer Stuhl bleibt übrig, ein Schüler steht in der Mitte und versucht, sich auf den leeren Stuhl zu setzen. Der linke Nachbar des leeren Stuhls muss den Namen eines anderen Gruppenmitglieds rufen und dieses muss sich schnell auf den leeren Stuhl setzen. Ist der Schüler aus der Mitte schneller als der Gerufene, muss der Gerufene in die Mitte. Ist derjenige aus der Mitte schneller als der linke Nachbar mit seiner Aufgabe, einen Namen zu rufen, muss der linke Nachbar in die Mitte.</p> <p>Klasse aufräumen</p>	

Felix (10):

Wir haben in der Pause gerade Fußball gespielt. Hagen war in der anderen Mannschaft und hat den Ball ins Aus geschossen. Ich wollte einen Einwurf machen und da kommt er und schubst mich und schreit, dass der Ball drin war. Der Ball war aber aus und ich habe zurückgeschubst, damit ich endlich den Einwurf machen kann. Hagen hat mich dann getreten und mich ganz übel beschimpft. Die schlimmsten Beleidigungen überhaupt. Der ist wohl nicht ganz dicht in der Birne! Und dann haben wir uns irgendwie geprügelt. Frau Müller hat uns dann hier her geschickt.

Hagen (10):

Beim Fußball eben in der Pause habe ich einen total guten Schuss gemacht und hätte den Ball fast im Tor gehabt. Da kommt Felix aus der anderen Mannschaft, nimmt den Ball hoch und behauptet der wäre aus gewesen. War der aber nicht! Der spinnt doch! Mir mein Tor zu versauen! Der wollte den Ball nicht freiwillig wieder hergeben. Deshalb habe ich versucht, ihm den Ball wieder wegzunehmen und an dem Ball gezerrt. Dann hat Felix mich geschubst. Beschimpft hat er mich dann auch noch. Klar dann habe ich zurückgeschimpft und auf einmal gab es eine Prügelei. Mit dem Idioten kann man überhaupt nicht Fußball spielen. Der hat echt keine Ahnung. Und dann hat uns Frau Müller hier her geschickt.

Auswertung von Rollenspielen

1. Konfliktlotsen:

- Wie ging es euch?
- Was war schwer, was ging gut?

2. Streitparteien:

- Wie ging es euch?
- Was hat dir gut getan?
- Was hättest du dir anders gewünscht?

3. Beobachter:

- Was war gut?
- Wovon sollte mehr kommen?
- Was kann man auch noch oder anderes machen?

Unterrichtseinheit 9:

Zeit	Thema und Ziel	Material
15 min	<p>Ankommen, Begrüßung</p> <p>Spiel: Rettende Insel Die Schüler verteilen sich im Raum. Eine Ecke des Klassenzimmers wird zur "rettenden Insel" erklärt, der Rest des Klassenzimmers ist Wasser. Die Schüler stehen auf Steinen (Zeitungs-papier). Die rettende Insel muss von allen erreicht werden, ohne ins Wasser zu treten. Die Aufgabe der Klasse ist es, durch Kooperation und Verlagerung der Steine jeden einzelnen zur Insel zu retten.</p>	<p>Stuhlkreis</p> <p>Zeitungs-papier, Klebeband</p>
20 min	<p>Alle haben viel über Konflikte und wie man sie friedlich lösen kann gelernt. Letztes Mal wurde ausprobiert, wie ein Konflikt mit der Friedensampel geklärt wurde.</p> <p>Überreichung der Konfliktführerscheine, Feiern mit Saft und Keksen</p>	<p>Plakat: Konflikt-führerschein</p> <p>Führer-scheine Saft, Kekse</p>
15 min	<p>Klären, wie Friedensampel in der Klasse gehandhabt werden soll.</p>	
10 min	<p>Spiel nach Wahl</p>	

Weitere Unterrichtseinheiten:

- Rollenspiele üben
- weitere Rollenspiele selbst entwerfen,
- Spielen

Lena (12): Heute morgen fahre ich ganz friedlich mit dem Rad in die Schule. Im Fahrradschuppen kommt Julia wie eine Dampftramme angestampft, schraubt das Ventil aus meinem Reifen und wirft das in den Gully. Ich war gerade auf dem Weg ins Haus, da steht sie und kreischt: „Guck mal, du blöde Kuh!“ und lässt das Ventil einfach in den Gully fallen.

Ich bin dann zu ihr hin gerannt und hab gefragt, ob sie noch alle Tassen im Schrank hat. Das gibt's doch wohl nicht! Die mit ihrem Klapper-Fahrrad und Schlampen-Klamotten! Voll peinlich!

Julia (12): Heute morgen fahre ich mit dem Rad zur Schule, da kommt Lena und überholt mich mit ihrem Angeber-Rad und blökt mich an: „Na, Julia, du Schlampe?!“. Total zickig hat sie mich angesehen! Am liebsten hätte ich ihr eine rein gehauen! Ich bin dann so schnell wie möglich hinter ihr her gefahren. Im Fahrradschuppen habe ich dann ihr Ventil aus dem Reifen geschraubt. Dann habe ich sie gerufen und das Ding in den Gully geschmissen. Die braucht ja nicht glauben, dass ich mir so was gefallen lasse!

Lena mag mich nicht, weil ich keine Marken-Klamotten habe. Soll sie mich doch in Ruhe lassen!

Oliver (10):

Hekim und ich haben in der Bücherei ein Computerspiel ausgeliehen. Auf meinen Ausweis, weil Hekim keinen hat. Wir haben das Spiel dann zusammen gespielt. Danach wollte Hekim das Spiel gerne auch noch mal mit seinem Bruder spielen und hat es deshalb mit zu sich nach Hause genommen. Am Montag sollte er es mir zurückgeben. Das hat er aber nicht gemacht. Das Spiel ist jetzt weg. Ich bekomme einen Riesenärger mit meinen Eltern und der Bücherei. Und Hekim behauptet, er hätte mir das Spiel zurückgegeben. Aber das stimmt nicht!

Hekim (10):

Oliver und ich haben ein Computerspiel in der Bücherei ausgeliehen. Auf Oliver's Ausweis, weil ich keinen habe. Wir haben es dann zusammen gespielt, danach habe ich das Spiel mit zu mir nach Hause genommen. Ich wollte es gerne auch noch mal mit meinem Bruder spielen. Am Montag habe ich es dann mit in die Schule genommen und auf Oliver's Platz gelegt. Er hat gerade mit ein paar anderen gequatscht. Und jetzt sagt er, das Spiel sei weg, ich hätte es nicht zurückgegeben, ich würde lügen. Und das Spiel müsse ich ersetzen. Dabei habe ich es ihm doch zurück gegeben!

Lukas (11): Ich sitze in der 5-Minuten-Pause und will noch schnell meine Mathe Hausaufgaben machen. Ich habe dann gerade mal das Lineal genommen, was da lag, weil ich mal eben einen Strich ziehen wollte. Da kommt Maxi völlig hysterisch angestürmt und schreit rum ich solle sofort die Finger von ihren Sachen lassen. Die kann sich echt anstellen. Als ob ich ihr was klauen wollte! Ok, letztens habe ich mal ihr Radiergummi ausgeliehen und nachher aus Versehen in meine Federmappe gelegt. Angeblich hätte ich auch ihren Füller verschlampt! Weil sie sich so aufgeführt hat, habe ich ihr das Lineal dann nicht sofort gegeben und sie hat mit einem Filzstift quer durch mein Mathe-Heft geschmiert. Die spinnt doch wohl! Das Heft sieht jetzt aus wie Sau und ich krieg Ärger mit Frau Meier deswegen. Ich habe ihr dann eine gescheuert. Wer weiß, was die sonst noch gemacht hätte.

Maxi (11): Ich war in der 5-Minuten-Pause mal eben zur Toilette, da sehe ich, wie Lukas sich das Lineal von meinem Tisch nimmt. Ich hab mich voll aufgeregt, weil er sich ständig Sachen von mir nimmt und nicht zurück gibt. Letzte Woche hat er meinen Füller verschlampt, mein Radiergummi steckt dann auf einmal in seiner Federmappe und lauter so'n Zeug. Der klaut wie nur was. Und dann ist er noch so dreist und sagt, er gibt das Lineal nicht her. Da bin ich ausgerastet und hab einen Strich quer durch sein Heft gemacht. Ist doch wohl klar, was soll ich denn machen?! Und dann kommt der auch noch und schlägt mich. Der spinnt wohl total!

Yvonne (12):

Jessica und ich sind eigentlich Freundinnen. Aber seit gestern haben wir Streit. Es fing in nach dem Sportunterricht an:

Ich bin nicht so gut in Sport und habe beim Turnen eine Übung nicht geschafft. Nachher in der Umkleidekabine hat jemand gerufen „Yvonne, die Tonne!“ und hat mich bei der Übung nachgeäfft. Alle haben gelacht, auch Jessica. Und dann hat Jessica mich auch nachgeäfft. Ich wusste gar nicht, was ich machen sollte.

Später nach dem Matheunterricht ist Jessica kurz rausgegangen und ich habe aus Wut ihren neuen Füller kaputt gemacht. Jessica war stinksauer und hat gesagt, sie will mich fertig machen, wenn ich ihr nicht einen neuen Füller besorge. Eigentlich bin ich gerne mit Jessica befreundet, aber dass sie sich mit anderen über mich lustig macht, finde ich gemein.

Jessica (12):

Als ich gestern nach dem Matheunterricht mal kurz aus der Klasse gegangen bin, hat Yvonne meinen neuen Füller kaputt gemacht. Der war ein Geschenk von meiner Oma und hat 15 € gekostet.

Yvonne und ich sind Freundinnen. Sie ist nicht so sportlich und kriegt beim Sport öfter mal dumme Sprüche zu hören. Gestern in der Kabine hat jemand „Yvonne, du Tonne!“ gerufen und nachgemacht, wie Yvonne versucht hat, die eine Übung zu schaffen. Wir haben uns alle kaputt gelacht, weil es so witzig aussah. Ich habe dann mitgemacht und mir erst gar nichts dabei gedacht. Hinterher tat es mir leid. Ich hätte es ihr vielleicht noch gesagt, aber dann hat sie meinen Füller kaputt gemacht. Ich will, dass sie den ersetzt. Und wehe, wenn nicht! Ich bin so stinksauer! Das kann ja wohl nicht sein, dass Yvonne einfach meine Sachen kaputt macht! Ich denke, wir sind Freundinnen.

Pascal (10):

Eigentlich sind Dennis und ich ja Freunde. Aber gestern musste ich am Anfang der Pause noch mal schnell ins Sekretariat. Danach bin ich wieder in den Klassenraum gegangen, um meinen Fußball zu holen. Dennis und ich spielen nämlich in der Pause oft zusammen Fußball. Aber der Ball war nicht mehr da. Ich habe einen ganz schönen Schreck bekommen. Den Ball habe ich erst vor zwei Wochen neu zum Geburtstag bekommen. Der neue Ball von 96. Der war echt teuer! Ich bin überall rumgelaufen und habe ihn gesucht. Irgendwann bin ich auf den Schulhof gegangen, weil ich Dennis erzählen wollte, dass der Ball weg ist, da sehe ich, dass der mit meinem neuen Ball spielt. Hat ihn einfach genommen, ohne zu fragen. Ich war so sauer, dass ich ihn vor das Schienbein getreten habe.

Dennis (10):

Eigentlich sind Pascal und ich ja Freunde. Aber gestern musste Pascal am Anfang der Pause noch mal eben ins Sekretariat. Ich dachte mir, dass wir in der Pause bestimmt wieder mit seinem neuen Fußball kicken würden und habe den Ball einfach schon mal mit auf den Schulhof genommen. Ich habe schon mal ein bisschen alleine gekickt und auf Pascal gewartet. Das hat ganz schön lange gedauert. Ich habe mich schon gewundert, wo er bleibt. Auf einmal kommt er an, brüllt mich an, ich hätte seinen Ball geklaut und tritt mir vor das Schienbein. Der spinnt doch wohl! Wie kommt der denn auf so was?! Als ob ich klauen würde!

Leon (13):

Wir haben in der zweiten Stunde die Mathearbeit zurückbekommen. Ich bin ganz gut in Mathe und habe eine 2 geschrieben. Das ist echt ok. Als es zur Pause klingelt gehe ich an Tom vorbei. Tom packt mich am Ärmel und fragt ganz schön pampig: „Ey, was guckst du mich so blöd an?“

Ich reiße mich los und sage: „Lass mich in Ruhe.“

Darauf schubst Tom mich und pflaumt mich an: „Dann hör auf, mich so dämlich anzuglotzen!“

Ich schubse ihn zurück und sage: „Hör doch selber auf!“

Ein paarmal schubsen wir uns noch hin und her, es wird immer schlimmer. Plötzlich packt Tom mich am Kragen und drückt mich gegen die Wand. Frau Müller kommt dazu, zieht uns auseinander und schlägt vor, die Sache bei den Konfliktlotsen zu klären.

Tom (13):

Wir haben in der zweiten Stunde die Mathearbeit zurückbekommen. Mathe finde ich ganz schön schwierig. Ich habe eine 5 geschrieben. Die letzte Arbeit war auch nicht besser und mein Vater ist total ausgerastet. Mir ist ganz schön mulmig bei dem Gedanken, was mein Vater wohl zu dieser Arbeit sagt. Am liebsten würde ich die Arbeit in ganz kleine Fetzen reißen. Als es zur Pause klingelt geht Leon an mir vorbei und glotzt mich total unverschämt an. Klar, Leon hat wieder eine 2 geschrieben, dieses Muttersöhnchen. So einen unverschämten Blick lasse ich nicht auf mir sitzen. Der soll bloß nicht meinen, er könnte sich alles erlauben mit seiner 2.

Ich sage ihm, er soll aufhören, mich so anzuglotzen. Aber er behandelt mich wie Luft, dieser Besserwisser. Und dann fängt er auch noch an, mich zu beschimpfen. Ich schnappe ihn mir und drücke ihn vor die Wand. Da kommt Frau Müller und zieht uns auseinander. Sie schlägt vor, die Sache bei den Konfliktlotsen zu klären.

Jakob (10)

Eigentlich war Emil bis jetzt immer mein Freund. Wir waren zusammen in der Grundschule. Aber seit wir in der neuen Klasse sind, ärgert er mich immer. Wenn ich etwas Lustiges erzähle, sagt Emil immer „Ha, Ha, wie lustig...“. Wenn jemand anderes das Gleiche sagen würde, würde er sich kaputt lachen.

Wenn ich über einen Witz lache, dann sagt er auch immer „Ha, Ha, wie lustig...“ Ich traue mich schon gar nicht mehr zu lachen. Ich finde das so gemein.

Emil (11)

Mit Jakob war ich in der Grundschule befreundet. Seit wir in der neuen Klasse sind, habe ich viele neue Freunde gefunden. Daniel und Gerrit z.B., die sind auch schon etwas älter. In der Pause möchte ich gerne mit den anderen was zusammen machen und finde es doof, wenn Jakob immer dabei ist. Dauernd rennt er mir hinterher und nervt rum. Und jetzt stellt er sich so an, wenn ich ihn mal hochnehme und sage: „ Ha,Ha, wie lustig...“. Mann, das ist doch echt peinlich!

Maik (12):

Im Musikunterricht hat Dominik gefurzt. Florian hat dann gerufen: „Ihh, Maik hat gefurzt, der Stinker!“ und alle sind von mir weggerückt. Ich habe ihm gesagt, es soll seine Fresse halten. Nach der Stunde, als wir in unseren Klassenraum gingen, hat Florian mich dauernd gegen das Treppengeländer geschubst. Ich habe ihm immer wieder gesagt, er soll das lassen, aber er hat nicht aufgehört. Irgendwann habe ich ihn gepackt und geschüttelt. Dann hat er aufgehört und ist zum Mathelehrer gelaufen und hat sich über mich beschwert, weil ich ihn geschüttelt habe.

Florian (12):

Maik, der Stinker, hat im Musikunterricht gefurzt. Das hat vielleicht eklig gestunken! So eine Sauerei! Dann hat er behauptet das sei Dominik gewesen. Der lügt doch! Das habe ich ihm auch gesagt. Da brüllt der mich an, ich soll meine Fresse halten. Nach dem Unterricht, auf dem Weg zu unserem Klassenraum habe ich Maik dann ein paarmal so ein bisschen geknufft. „Lass das!“ hat er dann immer rumgegreint, der Stinker. Hab ich natürlich nicht. Auf einmal reißt der an meiner Jacke und geht auf mich los. Der spinnt doch! Ich bin dann erst mal zu unserem Mathelehrer gegangen und habe mich über Maik beschwert.

Niclas (11)

Torben und ich sind eigentlich Freunde. Wir gehen zusammen in die 5c. Aber gestern war ich echt sauer! Ich habe Steffi meine alte Tintenpatrone gegeben, weil sie die Kugeln daraus sammelt, und Torben hat mich ausgelacht und gerufen: „Niclas ist in Steffi verliebt!“ Dann haben alle mich ausgelacht und mitgemacht. Das war so gemein!

Torben (11)

Niclas und ich sind eigentlich Freunde. Wir gehen zusammen in die 5c. Aber manchmal ist er echt peinlich! Gestern ist er doch tatsächlich zu Steffi geschlichen und hat gesagt: „Ich habe eine Kugel aus einer Tintenpatrone für dich. Die sammelst du doch.“ Und das, wo Steffi die Oberzicke aus der Klasse ist. Und so einer sitzt neben mir! Ich habe dann gerufen: „Niclas ist in Steffi verliebt!“ und jetzt ist Niclas beleidigt.